Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 33

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE GUTEN MÖBEL VON
MOEBEL FINKBOHNER ZÜRICH
JOSEFSTRASSE 101/06/08 Tram 4 und 12

Für Frauen und Töchter, die heimlich an dem abzehrenden **Weissfluss** leiden, sich schwach, matt u. schlaff fühlen, sind unsere langjährig bewährten hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien) eine wahre Wohltat. Ein altes Mahnwort lautet: Wer den Weissfluss nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an.
Frl. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und werde ich immer Ihr Kunde sein."
Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir noch eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen."
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das *Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.*

24er Tabak
schmeckt doppelt gut

?
Verlangen Sie unsere illustrierte Liste über
hygien. Artikel
Stella-Export, Genf
Rue Thalberg 4

Ein schöner üppiger Busen

ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.—. Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Gratis versenden wir unsern illustr. Prospekt über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel
Gummi-Haus Johannsen
RENNWEG 39 ZÜRICH 1

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den
„Nebelspalter"
auf ..... Monate gegen Nachnahme.
3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—
(Gefl. genaue und deutliche Adresse)
.....
.....
.....

Frau von Heute

Woher kommt es?

«... Woher kommt es, dass die Frauen zu uns so nett sind, solange wir sie kaum beachten, schlecht behandeln und keinen Wert auf ihre Nähe legen — und woher kommt es, dass (umgekehrt) sie uns kaum beachten und schlecht behandeln, sobald wir Wert auf ihre Nähe legen?...»

Ein wahres Wort!

Lieber Freund!

Du hast mit deinen Worten den Text zu einem alten Lied gefunden, und auch ich könnte noch etliche Strophen dazu dichten. Deine Frage hat mich lange beschäftigt und ich sehe in diesem Verhalten der Frau nur den erneuten Beweis für ihre Wankelmütigkeit. Frauen wissen eben nicht, was sie wollen. Sagst du ja, so sagen sie nein und umgekehrt. Da gibt es nichts zu verstehen und nichts zu beantworten, und dein Rest von Hoffnung scheint ein Beweis für deinen Mangel an Erfahrung. Ehrgeiz und Koketterie und ein falsch angewandtes Geltungsbedürfnis scheinen mir die unversiegbare Quelle ihres aparten Verhaltens. Zudem sind sie dem Worte von der Rätselhaftigkeit der Frauenseele zu tiefst verpflichtet (trägt es ihnen doch als Zins stets neues Interesse), so dass sie, schon um dieses Wortes willen, hie und da etwas tun müssen, was ihre Rätselhaftigkeit auf's Neue erweist. Mit den Jahren wirst du, lieber Freund, das noch bis zum Ueberdruss erfahren und letzten Endes resigniert deiner Wege gehen. Es lohnt sich nicht.

Ein Erfahrener.

Eine Antwort an die Männer

(Insbesondere an den Schreiber jener ominösen Zeilen in No. 27.)

Werter Herr!

Sie leiden an Pubertätskonflikten und bitten mit weinerlicher Stimme um Trost und Beruhigung ihres aufgewühlten Herzens. Es geht ihnen, wie so vielen in ihrem Alter . . . Sie wissen nicht mehr aus noch ein, und machen daher die Frau zum verantwortlichen Objekt ihrer seelischen Unreife. Sie übertragen ihre eigenen Mängel, ihre ganze Unsicherheit und Unvollkommenheit in den realen Gegenspieler (das Weib) und wundern sich dann bass über die missliche Figur, in der es sich nun ausnimmt.

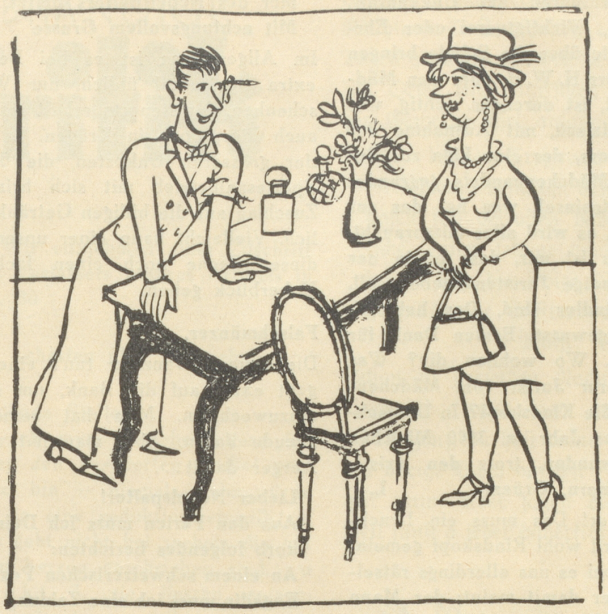
Sie Aermster!

Sie fragen, woher es komme, dass die Frauen nichts von euch wissen wollen, solange ihr ihnen nachläuft, und — wieso das Blatt sich sofort wende, wenn ihr eurerseits nichts mehr von ihnen wissen wollt. Sie erhärten dann die Berechtigung dieser Frage durch erlebten Tatbestand und kommen zu dem originellen Rezept: . . . Frauen gewinnt man durch Gleichgültigkeit und wird sie durch Zärtlichkeit wieder los! . . . eine Behauptung, die immerhin bei Irrenärzten einiges Interesse wecken wird, denn eine ähnliche verrückte Ansicht dürfte ihresgleichen vergeblich suchen. Einzig die Schizophrenie (das Spaltungsirresein) zeigt verwandte Erscheinungen. Auch hier wird die Persönlichkeit mit fremden Objekten identifiziert und die verschiedenen Ichs treten sich dann (ähnlich wie bei ihnen) in vernichtendem Zweikampf gegenüber. Aus diesen Voraussetzungen versteht man die gesetzmässige Wechselwirkung der handelnden Personen. Der Sieg der Einen bedeutet notwendig Niederlage der Andern, und — angewandt auf das Liebesleben — ergibt sich hieraus ihre überraschende Formel für das mysteriöse Verhalten der Frau.

Ein schwankender Charakter, wie der ihrige, der offenkundig nie weiss, was er will, kann billigerweise nicht erwarten, dass eine Frau sich ihm zuneige und bleibt daher, in der Erfüllung seines Liebesideals, durchaus auf seine Träume angewiesen. Daher glaubt er sich stets doch geliebt, wo eine Realisierung dieser Liebe ausser Frage steht und, wie alle Minderwertigen, konstruiert er sich solche erspriessliche Situationen durch sein eigenes Veto. Er sagt: Ich will sie nicht und erhält damit die Möglichkeit, in Bezug auf ihre Gefühle, sich einzubilden was er will. Diese liebliche Illusion fällt natürlich allsogleich ins Wasser, sobald er sich ihr mit realen Absichten nähert. Sie lehnt ihn ab, und, um seine Ehre zu retten, konstruiert er nun eine Theorie, die ihn, auf Kosten ihrer «weiblichen Eigenart» rettet. —

Einfach wunderbar!

Der junge Mann kommt so zu der trostreichen Ueberzeugung, dass die Frauen heimlich sich in Liebe nach ihm verzehren, dies aber offen nicht gestehen wollen und daher seine Annäherung prüde ablehnen! Diese Theorie lässt sich natürlich durch unendlich viele Beispiele erhärten, denn jedesmal wird sich als Tatbestand ihre Ablehnung wiederholen — woraus der gutwillige Kranke dann immer zu seinen Gunsten den verwege-



Der Parfumeur: Eine Crème de beauté Madame? Wieviel Dosen bitte??

Buch und Frau

Laut Auszug aus dem Taufbuch weiss die Frau
Wann sie das Licht der Welt erblickt' genau,
Die Stunde und den Tag, da sie geboren —
Das Jahr nur geht im Lauf der Zeit verloren.

Am liebsten setzen unsre Damen
Ins Ehebuch den werten Namen.
Ein Federstrich — und um die Freiheit ist's getan —
Des Mannes! — und die eigene fängt an.

Steht in der Dame Tagebuch
Kein Wort von einem Treuebruch,
So mag der Leser daraus schliessen,
Dass Einiges herausgerissen.

Das Leben einer Frau gleicht einem Buch.
Auf jeder Seite steht ein Rätselspruch;
In jeder Zeile liegt ein Doppelsinn;
Doch jeder Reim weist auf das selbe hin.

Heinz Scharpf

nen Schluss zieht: . . . Sie liebt mich zwar . . . aber ach . . . die Weiber!

Die weibliche Seele wird zum Rätsel.

Seine Lösung macht dem jungen Mann allerhand Kopfzerbrechen. Woher kommt es . . .? . . . so fragt er . . . und da er selbst die Antwort nicht findet, (die Gründe liegen zu nahe), so wendet er sich an die Oeffentlichkeit und fordert Antwort aus dem Kreis der Frauen. Ich habe mich nun bemüht, ihm diese Antwort zu geben, doch bin ich überzeugt, dass sie ihn kaum befriedigen wird: Es ist eine allzu ungeheuerliche Zumutung, den Fehler bei sich selbst zu suchen, und so eifrig im Allgemeinen die Männer in deren Anempfehlung auch sein mögen; in der Anwendung auf ihre eigene hochwohlmögende Person sind sie darin sehr zurückhaltend — lieber suchen sie den Fehler bei der Frau . . .

. . . So wird die Frau zum Rätsel, dessen Lösung im Manne liegt, respektive in dessen Verschrobenheit und Selbstgefälligkeit, und das deshalb für die allermeisten Männer stets unlösbar bleiben wird — bleiben muss — es sei denn, dass sie immerhin so viel Grösse aufbringen, ihre eigene Inferiorität einzugestehen.

Anna R.

S. O. S. Europa

Rettet unsere Seelen!

Dieser Notschrei hat Oskar von Ebner seinem neuen Werke zum Titel gesetzt. Seinen Ausführungen über die Frau von Heute entnehmen wir die folgenden schlagenden Sätze, denen man Schopenhauers Wort «von der Dame, diesem Monstrum europäischer Zivilisation» zum Motto setzen könnte . . .

«Das Weib hat sich seiner kulturellen Funktion entzogen. Das Weib ist nicht mehr die Lebensgefährtin des Mannes, sondern seine Ausnützerin. Das Weib glaubt Ansprüche zu haben auf eine universelle Rekordleistung des Mannes und womöglich mehrerer Männer falls der eine in irgend einer Hinsicht die Göttin nicht vollauf befriedigen sollte. Noch sind die europäischen Männer nicht solche Hanswürste, wie ihre amerikanischen Kollegen. Der amerikanische «Boy» ist das Männchen in Reinkultur, er ist der Diener, welcher ins Bett kommandiert und dann wieder hinausgeworfen wird . . .»

Mit solchen Tönen wird das moderne Mätzchengirl niedergedonnert und in seine natürlichen Schranken verwiesen. Dem, was die Frau heute in vielen Ländern ist, wird entgegengehalten, was sie sein kann und sein soll . . .

«Mit Tätigkeit, Sorgfalt und Güte wird sie bedeutend mehr Macht über den Mann gewinnen, als mit Präpotenz . . .»

Obschon wir uns in der Schweiz in dieser Richtung wenig zu beklagen haben, so machen sich doch in den grösseren Städten solche Anfänge leider auch schon bemerkbar. Das Girl mit seiner lächerlichen Anmassung und spleenigen Selbstgefälligkeit ist bereits kein vereinzeltes Symptom mehr. Die schamlose Ausbeutung ihrer sinnlichen Machtmittel zu Gunsten grösstmöglicher persönlicher Vorteile ist ein bedenkliches Zeichen für diese Art Frau.

Wir eröffnen über diesen Typ die Diskussion.

Merkwort Das Girl!

Amerikanische Zollmauern?:
Schweizer, dann kauf schweizerische
Qualitätserzeugnisse!

Ein
willkommenes
Geschenk
bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers.
Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen
Sie nach dem billigen Preise beim
Nebelspalter-Verlag
Rorschach

Sexual-Schwäche
Spezialmassage. Methode Prof. Zabludowski.
23jährige, erfolgreiche Praxis.
F. Schmidt, ärztl. empfohl. pat. Masseur,
Zürich 1, Kappelergasse 11, b. d. Hauptpost.
Wochentags 8—12, nachmitt. nach Vereinbarung.
Prospekt. Telephon 35.852.

Chabeso trinkt Chabeso
CHABESOFABRIK K. BALLAUF, Winterthur, Haldenstr. 23, Telephon 11.3? / Zürich